

Korrespondenz

Abwasser · Abfall

10|25

Gemeinsam für sauberes Wasser.

Die Stadtentwässerung Frankfurt
am Main setzt auf Gütesicherung
Kanalbau RAL-GZ 961



Spurenstoff-Kongress
Seite 704



DWA international
Seite 708

**Junge DWA:
Datenstrukturen
und BIM**
Seite 711



**Infrastrukturerhalt:
IT-gestützte Planung**
Seite 714

**Prozessübergreifende
Automatisierung**
Seite 730



**KARL und Nährstoff-
elimination**
Seite 740

**Zirkuläre
Sanitärsysteme**
Seite 752

Dipl.-Ing. (FH) Michael Voß
Abteilungsleiter
Abwasserableitung,
Betrieb Planen und Bauen
Stadtentwässerung
Frankfurt am Main



Innovative Software
für die Siedlungsentwässerung



Wir haben die passende Software für
Ihre Herausforderung in der Siedlungsentwässerung.

RW-TOOLS

Regenwasser-Tools mit DWA-A 138-1

In unserer neuen Software **RW-TOOLS.XLSX** haben wir ein breites Spektrum von Planungsassistenten rund um das Thema Regenwasserbewirtschaftung gebündelt. **RW-TOOLS.XLSX** ist der Nachfolger von **ATV-A138.XLS**.

- DWA-A 138-1: Dimensionierung Versickerungsanlagen
- DWA-A 102: Bemessung von Regenklärbecken & Flächenbilanzen
- DWA-A 102: Dimensionierung Regenklärbecken im Trennsystem
- DWA-A 138-1, DWA-A 102 Flächenkategorisierung und qualitative Nachweise
- DIN 1986-100, DWA-A 138-1: Überflutungsnachweis
- DWA-A 117: Bemessung Regenrückhalteräume
- REwS: Bemessung Absetzräume, Straßenrinnen und -mulden
- DWA (zuvor LAWA): Kostenvergleichsrechnung Versickerung - Ableitung entsprechend den KVR-Leitlinien
- Rohrleitungen: Dimensionierung nach Prandtl-Colebrook
- Gerinne: Dimensionierung nach Manning-Strickler
- DWA-M 153: Behandlung von Regenwasser
- Zisternenbemessung mit mittleren Jahresniederschlagshöhen 2010 - 2020
- Und vieles mehr...

Weitere Informationen finden Sie auf itwh.de.

MEHR IT-SICHERHEIT: KEINE MAKROS & VBA-CODE MEHR!

Auf vielfachen Kundenwunsch verzichten wir bei der Microsoft Excel Anwendung **RW-TOOLS.XLSX** im Gegensatz zu dem Vorgängerprodukt **ATV-A138.XLS** komplett auf die Nutzung von Makros & VBA-Code. Damit ist **RW-TOOLS.XLSX** jetzt auch dort einsetzbar, wo Makros & VBA-Code nicht erlaubt sind.



NÄCHSTER KURS Regenwasser-Tools mit DWA-A 138-1

Di. 25.11.2025

Schwerpunkte:

- Grundlagen der Regenwasserbewirtschaftung und Schwammstadtplanung
- Regenwasserversickerung nach DWA-A 138-1
- Bemessung von Anlagen mit RW-Tools

Die Anmeldung zum Kurs und weitere Termine finden Sie auf unserer Website: itwh.de.



itwh GmbH
30167 Hannover

itwh.de

Engelbosteler Damm 22
itwh@itwh.de
0511 971930

Bestellen Sie
Ihre Software

Hannover
Dresden
Flensburg
Nürnberg





Korrespondenz Abwasser, Abfall

Organ der DWA – Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft,
Abwasser und Abfall e. V. und des Güteschutz Kanalbau

Herausgeber und Verlag:

GFA
Theodor-Heuss-Allee 17, D-53773 Hennef
Postfach 11 65, D-53758 Hennef
Telefon +49 2242 872-333, Telefax +49 2242 872-151
Internet: www.gfa-news.de

Redaktionsbeirat:

1. Prof. Dr. Uli Paetz el, DWA-Präsident
2. Prof. Dr.-Ing. Silvio Beier, DWA-HA
„Industrieabwässer und anlagenbezogener Gewässerschutz“
3. Dr.-Ing. Lisa Broß,
Sprecherin der DWA-Bundesgeschäftsführung
4. Prof. Dr. Robert J ü p n e r, Fachgemeinschaft
Hydrologische Wissenschaften in der DWA
5. Dipl.-Ing. Rainer Kö n e m a n n, DWA-HA
„Kreislaufwirtschaft, Energie und Klärschlamm“
6. Rechtsanwalt Stefan K o p p - A s s e n m a c h e r, DWA-HA „Recht“
7. Dipl.-Ing. Christine M e s e k, DWA-HA „Wirtschaft“
8. Prof. Dr.-Ing. Hubertus M i l k e, DWA-Vorstand
9. Dr.-Ing. habil. Uwe M ü l l e r, DWA-HA
„Hydrologie und Wasserbewirtschaftung“
10. Prof. Dr.-Ing. André N i e m a n n, DWA-HA
„Bildung und Internationale Zusammenarbeit“
11. Dr.-Ing. Frank O b e n a u s, DWA-HA
„Kommunale Abwasserbehandlung“
12. Prof. Dr.-Ing. Klaus H a n s P e c h e r, DWA-HA
„Siedlungsentwässerung und urbanes
Regenwassermanagement“
13. Julia S c h r a d e, M. Sc., Junge DWA
14. Rolf U s a d e l, GFA-Vorstand
15. Prof. Dr.-Ing. Silke W i e p r e c h t, DWA-HA
„Wasserbau und Wasserkraft“
16. Dr. Jörg Z a u s i g, DWA-HA „Gewässer und Boden“

Redaktion:

Dr. Frank Bringewski (ChR, v. i. S. d. P.), Tel. +49 2242 872-190,
E-Mail: bringewski@dwa.de
Katharina Spieß, M. Sc., Tel. +49 2242 872-251,
E-Mail: spiess@dwa.de

Anzeigen:

Monika Kramer, Tel. +49 2242 872-130, E-Mail: anzeigen@dwa.de
Christian Lange, Tel. +49 2242 872-129, E-Mail: lange@dwa.de

Sekretariat:

Bianca Jakubowski
Tel. +49 2242 872-138
E-Mail: jakubowski@dwa.de

Erscheinungsweise:

monatlich
vierteljährliche Beilage *KA Betriebs-Info*

Anzeigenpreise: Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 53
vom 01. Januar 2025

Satz: inpuncto:asmuth druck + medien gmbh, Bonn

Druck, Bindung: DCM Druck Center Meckenheim GmbH, Meckenheim

Bezugspreis: Der Verkaufspreis ist durch den DWA-Mitgliedsbeitrag abgegolten. DWA-Mitglieder, die Mehrexemplare der *KA* erwerben möchten oder die sich für die Zeitschrift *KW Korrespondenz Wasserwirtschaft* als kostenlose Mitgliederzeitschrift entschieden haben, können die *KA* zusätzlich für 124,00 Euro zzgl. Versandkosten bestellen.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Photokopie, Mikrofilm oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsmaschinen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden. Von einzelnen Beiträgen oder Teilen von ihnen dürfen nur einzelne Vervielfältigungsstücke für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch hergestellt werden. Die Weitergabe von Vervielfältigungen, gleichgültig zu welchem Zweck sie hergestellt werden, ist eine Urheberrechtsverletzung. – Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren, Herausgeber und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler keine Haftung. Insbesondere unterliegen die Angaben in Industrie- und Produktberichten nicht der Verantwortung der Redaktion. Richtlinien zur Abfassung von Manuskripten können beim Redaktionssekretariat angefordert werden.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier mit Recyclingfasern.

© GFA
D-53773 Hennef

ISSN 1866-0029



ZukunftSICHER!



4.0-Ausrüstung – maximaler Gewässerschutz an Entlastungsstellen



Jetzt zum 4.0-Technologieführer
unter: hst.de/KA
Planerservice: +49 291 9929 110



Als Supplement in diesem Heft und digital unter
www.dwadirekt.de
oder
www.dwa.info/betriebs-info



In die Praxis, fertig, los: Die KA Betriebs-Info Oktober ist da!

Aus der Praxis – für die Praxis: unser Magazin für das Betriebspersonal auf Abwasseranlagen.

Dieses Mal mit Beiträgen zu den Themen Rattenplage in Kanälen, seeverlegte Leitungen, Amphibienschutz auf Kläranlagen, Personalengpässe, Spurenstoffe und Phosphorfällung, Tag der offenen Tür in Traunstein, neuer Lehrberuf in Österreich, neuer DWA-Podcast. Und natürlich mit News aus den DWA-Nachbarschaften, zu Jubiläen, Publikationen und Veranstaltungen.

Inhalt

Beide Verbandszeitschriften – KA und KW – auch online lesen:
<https://www.dwadirekt.de>

10/2025



Foto: Stadtwerke Bietigheim-Bissingen

stellt Kommunen, Betreiber und Politik gleichermaßen vor große Herausforderungen – bietet jedoch auch Chancen für einen nachhaltigen Gewässerschutz. In Fachvorträgen, Diskussionen und Praxisbeispielen wurde klar: Die gezielte Spurenstoffelimination ist ein zentraler Baustein zur Sicherung der Wasserqualität.

Seite 704

Der 5. Kongress „Spurenstoffe in der aquatischen Umwelt“ in Stuttgart machte deutlich: Die novellierte EU-Kommunalabwasserrichtlinie

Editorial

Erfolgreich: WasserTage und Mitgliederversammlung der DWA 695

Frank Bringewski

DWA

25 Jahre Mitglied 702

Berichte

Spurenstoffe – Herausforderung bei der Umsetzung der novellierten Kommunalabwasserrichtlinie
 Neue EU-Vorgaben unter der Lupe: 5. Kongress Spurenstoffe in der aquatischen Umwelt 704

Katrin Merkler, Katharina Spieß

DWA-Fachausschuss BIZ-11 – Internationales Engagement in der Mitte der DWA. 708

Junge DWA

Datenstrukturen und BIM in der Wasserwirtschaft – Herausforderungen und Perspektiven 711

Siedlungsentwässerung

Infrastrukturerehalt – IT-gestützte Planung als Antwort auf Sanierungsstau, Fachkräftemangel und Transformationsprozesse 714

Martin Wolf (München), Peter Nitzsche-John, Tom Mösl (Olching)

Richtigstellung – Kanallängen in Hamburg 729

Kommunale Abwasserbehandlung

Plant Wide Control – Vernetzte und prozessübergreifende Automatisierungslösungen auf Kläranlagen
 Arbeitsbericht der DWA-Arbeitsgruppe KA-13.2 „Plant Wide Control“ – Teil 2 730

Rubriken

Spektrum 696
 Güteschutz Kanalbau 712
 Personalien 765
 Veranstaltungen 766
 Industrie und Technik 766



Foto: Uhrig

Seite 714

Die Sicherung der Funktionsfähigkeit kommunaler Entwässerungssysteme ist eine strategische Aufgabe mit generationenübergreifender Verantwortung. Am Beispiel des

AmperVerbands wird gezeigt, wie IT-gestützte, regelbasierte Modelle genutzt werden können, um angesichts wachsender Herausforderungen wie Sanierungsstau, Fachkräftemangel und urbaner Transformation den Erhalt von Kanalinfrastrukturen effizient und vorausschauend zu gestalten.

Beiträge in KW Korrespondenz Wasserwirtschaft 10/2025 Schwerpunkt: Landschaftswasserhaushalt

J. Böhmer, F. Wagener, A. Yörüük, Y. Brach, H. Pabst, P. Heck: Agrarholzanbau – ein kooperativer Ansatz für mehr Wasserrückhalt in der Landschaft?

A. Poyda, M. Trepel: Zur Zukunft der Niederungen in Schleswig-Holstein

T. Ehlert, R. Buchta, M. Kleinwächter, I. Quick: Bedeutung renaturierter Auen für einen intakten Landschaftswasserhaushalt am Beispiel der Mittleren Elbe und der Unteren Havelniederung

R. Buchta: Potenziale von Flüssen und Auen für Klimawandel und Biodiversität

Kommunale Abwasserbehandlung

Auswirkungen der Anforderungen an die Nährstoffelimination gemäß EU-Kommunalabwasserrichtlinie auf die großen Kläranlagen in Baden-Württemberg 740

Peter Baumann (Stuttgart), Rainer Hauff (Wendlingen am Neckar), Tobias Reinhardt, Jian Zhang (Stuttgart)

Kommunale Abwasserbehandlung

Ressourcen nutzen statt verschmutzen
Zirkuläre Sanitärsysteme für die Schließung regionaler Kreisläufe 752

Ariane Krause (Großbeeren), Greta Sundermann (Berlin), Roman Adam (Leipzig), Gerhild Bornemann (Köln), Lisa Deutsch (Dübendorf/Schweiz), Franziska Häfner (Großbeeren), Sabine Hoffmann (Dübendorf/Schweiz), Enno Schröder (Hamburg), Kai M. Udert (Zürich/Schweiz), Christian von Hirschhausen (Berlin)

DWA

Fachgremien 760
Regelwerk 761
Landesverbände 764



Foto: ERST Elektro-Regeltechnik

sowie die Grundlagen von vernetzten Automatisierungssystemen auf Kläranlagen, die dem Prinzip von Plant Wide Control genügen, vor. Welche innovativen Lösungsbausteine, wie zum Beispiel der digitale Zwilling, maschinelles Lernen und Verfahren der Künstliche Intelligenz sowie Automatisierungskonzepte wie Module Type Package (MTP) bei der Umsetzung von Plant Wide-Control-Lösungen unterstützen können, wird ebenfalls betrachtet.

Stellenmarkt 770
Adressenbörse für die Abfallwirtschaft 772
Ingenieurbüros 772
Güteschutz Kanalbau – Gütezeicheninhaber 780
Beilagenhinweis 708

Seite 730

Die DWA-Arbeitsgruppe KA-13.2 „Plant Wide Control“ stellt die wesentlichen Ziele, beispielhafte Anwendungen und deren Herausforderungen

Seite 740

Die novellierte EU-Kommunalabwasserrichtlinie stellt mit ihren verschärften Anforderungen an die Nährstoffelimination kommunale Kläranlagen vor neue Herausforderungen. Anhand von Betriebsdaten des Jahres 2024 werden die Auswirkungen der Vorgaben auf die 21 großen Kläranlagen (ab 150 000 EW) in Baden-Württemberg untersucht. Während die Anforderungen an die Phosphorelimination durchweg erfüllt werden, zeigen sich bei der Stickstoffelimination deutliche Defizite: Nur 8 der 21 Anlagen erreichen die Anforderungen (8 g/l N_{ges} oder 80 % Eliminationsgrad) – teilweise knapp. Zudem werden Empfehlungen gegeben für die Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht.



Foto: Abwasserzweckverband Mariatal

Seite 752

Ein Team von Fachleuten thematisiert die Ergänzung und Transformation der Sanitärversorgung und die Rolle von ressourcenorientierten Sanitärsystemen (ROS, auch bekannt als NASS) bei der Schließung von Nährstoffkreisläufen vom Verzehr („fork“) bis zur Produktion („farm“) von Lebensmitteln. Die Autor*innen erläutern zunächst die zentralen Gründe, die dafür sprechen, den aktuellen Umgang mit (Ab-)Wasser kritisch zu hinterfragen, und stellen technische Transformationsoptionen dar. Anschließend diskutieren sie die zur Umsetzung von ROS erforderlichen Bedingungen sowie aktuelle Hindernisse.



Schwerpunkt
„Industrieabwasser“

11/2025

Anzeigenschluss:
6. Oktober 2025
Erscheinungstermin:
31. Oktober 2025

KA 12/2025

Anzeigenschluss:
3. November 2025
Erscheinungstermin:
28. November 2025

Abonnieren Sie den monatlichen Themenplan kostenlos auf www.dwa.info/ThemenKA

Druckmessung im Prozess? Überlassen Sie das uns!



Unsere Messtechnik für Prozess-, hydrostatischen und Differenzdruck ist bereit für alles, was die Abwasseraufbereitung braucht. Weltweit steht sie für bewährte Lösungen und zukunftsweisende Innovation. VEGA-Druckmesstechnik bedeutet mehr als optimierte Abläufe. Sie gibt Ihnen die entspannte Gewissheit, dass die beste Technik im Einsatz ist.

Alles wird möglich. Mit VEGA.

Erfolgreich: WasserTage und Mitgliederversammlung der DWA

Die ersten WasserTage der DWA in Berlin am 15. und 16. September waren erfolgreich. Dieses Fazit kann man nach deren Ende ziehen. „Die WasserTage bieten inspirierende Vorträge, praxisorientierte Workshops und eine exklusive Ausstellung – alles auf höchstem Niveau“, so hieß es auf der Website der Veranstaltung, und das Konzept wurde von den Teilnehmenden so gut aufgenommen und gelobt, dass die Veranstaltung für 2027 wieder geplant wird.

Drei Highlights seien noch einmal besonders hervorgehoben: Bundesumweltminister Carsten Schneider betonte in seiner Eröffnungsrede die hohe Bedeutung der Wasserwirtschaft für Umwelt, Bürger und Industrie. Er kündigte an, in dieser Legislaturperiode besonders den Landschaftswasserhaushalt als wesentlichen Baustein der Klimaanpassung in den Fokus zu stellen. Die EU-Kommunalabwasserrichtlinie soll bis Juli 2027 in nationales Recht umgesetzt sein. Er vertraue dabei auch auf die gewohnt gute fachliche Zusammenarbeit mit der DWA. Marcel Fratzscher, Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, hob in seiner Keynote besonders die große Bedeutung der Kommunen für die Gewährleistung der Daseinsvorsorge in den Vordergrund. Und die dafür notwendige Finanzausstattung der Kommunen. Und schließlich: Unter der Überschrift „Hersteller in der Pflicht: Verantwortung für eine nachhaltige Wasserwirtschaft“ diskutierten Vertreter*innen der Pharma- und Kosmetikindustrie und Wasserwirtschaftler*innen über die erweiterte Herstellerverantwortung, die die neue EU-Kommunalabwasserrichtlinie vorsieht und in deren Konsequenz die Richtlinie eine Kostenbeteiligung der Pharmaindustrie an der Entfernung von Arzneimittelrückständen aus dem Abwasser vorschreibt. Ob und welche konkreten Schritte folgen werden, wird sich zeigen. Aber nicht zu unterschätzen: Man redet miteinander (über Spurenstoffe in der aquatischen Umwelt) und nicht übereinander. Wobei die Argumente durchaus offen ausgetauscht wurden: Die Pharmaindustrie zweifelt an der Datengrundlage

der neuen Kommunalabwasserrichtlinie und brachte dies noch einmal zum Ausdruck, während ein prominenter Wasserwirtschaftler in der Diskussion sein Unverständnis darüber äußerte, dass für Schmerzmittel, etwa mit dem Wirkstoff Diclofenac, im Fernsehen häufig direkt vor den Hauptnachrichten Werbung läuft (zu erheblichen Kosten), während der übermäßige (zum Beispiel vorbeugende) Gebrauch solcher Mittel im Interesse der aquatischen Umwelt eher eingeschränkt werden sollte. Dieser Hinweis auf die Werbung wurde von den Industrievertreter*innen prompt derart kommentiert, es sei leicht plakativ zu argumentieren und so Beifall des Publikums zu erheischen. Am Rande bemerkt sei, dass der Branchenverband Pharma Deutschland gegen Mittag, vor der nachmittäglichen Diskussion auf den WasserTagen, einen offenen Brief an den Bundesumweltminister veröffentlicht hat und an diesen appelliert, sich im Rat der EU-Umweltminister am 18. September 2025 für die Aussetzung der derzeitigen Fassung der EU-Kommunalabwasserrichtlinie einzusetzen.

Weiter seien an dieser Stelle Ehrungen und Preisverleihungen erwähnt, die auf den WasserTagen auf der „Glitzer-Stage“ verliehen wurden: Die frühere Vorsitzende des DWA-Hauptausschusses „Industrieabwasser und anlagenbezogener Gewässerschutz“, um nur eines ihrer Engagements in der DWA zu nennen, Dr. *Andrea Poppe*, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Der Karl-Imhoff-Preis, mit dem die DWA wissenschaftliche Arbeiten auszeichnet, wurde an Dr.-Ing. *Jan Philip Nickel* für seine am Karlsruher Institut für Technologie angefertigte Dissertation „Micropollutant Emissions from Combined Sewer Overflows“ vergeben. Und nicht zuletzt der DWA-Klimapreis: Der erste Preis ging an die Stadt Hertzen für ihr Projekt „Der Park kommt in die Stadt“, die beispielhafte Verbindung von Stadtgestaltung, Klimaanpassung und sozialem Mehrwert. Den zweiten Platz belegt die Stadt Göttingen mit einem praxisnahen Konzept zur privaten Starkregenversorgung, gefolgt von der TU Darm-



stadt, die mit ihrer innovativen Regenwasserbewirtschaftungsanlage am Campus Lichtwiese punktete.

Bedeutend war auch die im Anschluss an das Programm stattfindende Mitgliederversammlung: Hier wurde eine gründliche Novellierung der Satzung der DWA zur Abstimmung gestellt und mit großer Mehrheit angenommen. Anlass und Zweck dieser Überarbeitung wurden in den vergangenen Monaten unter anderem in den Zeitschriften *KA* und *KW* erläutert. Noch einmal wesentliche Änderungen, wie sie in der Mitgliederversammlung vorgestellt wurden: keine Veränderung bei der Struktur und den kaufmännischen Abläufen der Landesverbände; Bundesgeschäftsführung wird zum Vorstand (nach § 26 BGB); bisheriger Vorstand wird in Kuratorium umbenannt; Beirat wird in Wasserwirtschaftlicher Beirat umbenannt, es wird ein Ehrenrat neu eingesetzt (berät bei Ehrungen). Damit dürfte die DWA organisatorisch und rechtlich für die absehbare Zukunft gut und sicher aufgestellt sein.

Alles in allem also sehr erfolgreiche WasserTage in Berlin. Die nächste große Aktivität befindet sich aber bereits in der Vorbereitung: Die Beteiligung der DWA an der IFAT Munich im Frühjahr 2026 (4. bis 7. Mai).

Frank Bringewski

DWA-Gewässerentwicklungspreis 2026: Lebendige Gewässer gesucht

Die DWA hat ihren Gewässerentwicklungspreis für 2026 ausgeschrieben. Engagement für lebendige Gewässer sichtbar machen – das ist das Ziel des Preises. Die DWA vergibt die Auszeichnung für vorbildlich durchgeführte Maßnahmen zur naturnahen Erhaltung, Gestaltung und Entwicklung von Fließgewässern. Ausgezeichnet werden Projekte, die die wasserwirtschaftliche und ökologische Funktionsfähigkeit, das Erscheinungsbild sowie den Erlebniswert von Gewässern erhalten, nachhaltig verbessern und weiterentwickeln. Die Bewerbungsfrist für den DWA-Gewässerentwicklungspreis 2026 läuft bis zum 31. Oktober 2025. Die Preisverleihung findet am Tag des Wassers, dem 22. März 2026, statt.

Die DWA lobt den Gewässerentwicklungspreis alle drei Jahre aus. Teilnahmberechtigt sind Kommunen, Wasserverbände, Planungsbüros, Initiativen und andere Akteure, die sich für naturnahe Gewässerentwicklung engagieren. Die eingereichten Maßnahmen sollen zur Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit, zur eigendynamischen Entwicklung, zur Strukturverbesserung oder zur Integration in die Landschaft beitragen. Auch Aspekte wie Hochwasserschutz, Naherholung, Umweltbildung oder Bürgerbeteiligung können berücksichtigt werden. Projekte sollen fachlich überzeugen und zur Nachahmung anregen.

www.dwa.info/gewaesserentwicklungspreis

KA

1000-jährliches Starkregenereignis an der Niers

Am 9. September 2025 wurde das südliche Einzugsgebiet der Niers (Nordrhein-Westfalen) von einem außergewöhnlich heftigen Starkregen getroffen: Innerhalb weniger Stunden fielen bis zu 130 Millimeter Niederschlag – mehr als doppelt so viel wie normalerweise im gesamten Monat September. Statistisch gesehen handelt es sich um ein Ereignis, das seltener als einmal in über tausend Jahren auftritt. Besonders betroffen waren die Regionen rund um Mönchengladbach und den Kreis Viersen. Trotz dieser extremen Wetterlage konnte der Niersverband durch seine Kombination aus naturnahem und technischem Hochwasserrück-

halt größere Schäden durch Ausuferungen der Niers verhindern und die Auswirkungen deutlich abmildern.

Die Hochwasserrückhaltebecken des Niersverbands waren vollständig ausgelastet und trugen maßgeblich dazu bei, die Hochwasserwelle abzufedern. Auch die naturnahe Umgestaltung der Niers im Bresgespark in Mönchengladbach, die Anfang letzten Jahres abgeschlossen wurde, zeigte ihre volle Wirkung: Die neu geschaffenen natürlichen Rückhalteflächen waren komplett gefüllt und nahmen große Wassermengen auf. Insgesamt konnten mehrere hunderttausend Kubikmeter Wasser zurückgehalten werden.

KA

Bundesregierung bringt neues IT-Sicherheitsgesetz auf den Weg – mehr Abwasserentsorger betroffen

Das Bundeskabinett hat Ende Juli 2025 einen Gesetzentwurf zur Stärkung der Cybersicherheit beschlossen. Damit wird die zweite EU-Richtlinie zur Netzwerk- und Informationssicherheit (NIS-2) in deutsches Recht umgesetzt und das bestehende IT-Sicherheitsrecht umfassend modernisiert. Künftig sollen deutlich mehr Unternehmen eine aktive Rolle beim Schutz ihrer digitalen Infrastruktur übernehmen – darunter auch mehr Abwasserbetriebe. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) erhält Aufsichtsinstrumente, um Unternehmen gezielter zu begleiten und die Einhaltung der Sicherheitsstandards zu überwachen.

Neben Betreibern Kritischer Infrastrukturen rückt ein breiteres Spektrum in den Mittelpunkt, darunter sogenannte „wichtige“ und „besonders wichtige Einrichtungen“. Insgesamt betrifft das rund 29.500 Unternehmen. Alle betroffenen Unternehmen sollen künftig zentrale Schutzmaßnahmen etablieren. Etwa Risikoanalysen, Notfallpläne, Backup-Konzepte oder Verschlüsselungslösungen. Der Umfang richtet sich nach der Bedeutung der Einrichtung. Wenn es zu einem Cyberangriff kommt, greift ein gestuftes Meldeverfahren: Zunächst eine kurze Erstmeldung innerhalb von 24 Stunden, gefolgt von einem Zwischenstand nach 72 Stunden und einem Abschlussbericht innerhalb eines Monats. Das BSI erhält mehr Befugnisse zur Aufsicht und Durchsetzung. Bei schwerwiegenden Verstö-

ßen können künftig auch Bußgelder verhängt werden, die sich am Jahresumsatz orientieren.

Das BSI stellt bereits jetzt umfangreiche Informationen bereit, inklusive eines digitalen Tools zur Selbsteinschätzung. So können Unternehmen frühzeitig prüfen, welche Regelungen für sie relevant sind und wie sie sich bestmöglich aufstellen:

<https://www.bsi.bund.de>

Download des Gesetzentwurfs:
www.gfa-news.de/gfa/webcode/20250828_001

KA

Schutz kritischer Infrastrukturen: Leitlinien der EU-Kommission veröffentlicht

Die EU-Kommission hat Leitlinien veröffentlicht, um die Mitgliedstaaten bei der Stärkung der Resilienz kritischer Infrastrukturen in der EU zu unterstützen. Die Leitlinien enthalten Empfehlungen und praktische Anleitungen für elf Schlüssel-sektoren: dazu gehören unter anderem Energie, Verkehr, Trinkwasser- und Abwasserentsorgung, Lebensmittel, Banken und digitale Infrastruktur.

https://home-affairs.ec.europa.eu/communication-guidelines-resilience-critical-entities_en

KA

Bundeskabinett beschließt Entwurf des KRITIS-Dachgesetzes

Das Bundeskabinett hat den Entwurf des KRITIS-Dachgesetzes beschlossen. Mit dem KRITIS-Dachgesetz werden übergreifende Mindestanforderungen, verpflichtende Risikoanalysen und ein Störungsmonitoring für kritische Infrastrukturen geschaffen und die Abwehrfähigkeit und Resilienz gestärkt. Erstmals wird der physische Schutz kritischer Infrastrukturen bundeseinheitlich und sektorenübergreifend mit einem umfassenden KRITIS-Dachgesetz in den Blick genommen. Dazu werden die wichtigsten kritischen Infrastrukturen in elf Sektoren definiert, darunter Energie, Ernährung, Wasser, Gesundheit, Transport und Verkehr.

Zudem wird die EU-Richtlinie über die Resilienz kritischer Einrichtungen (CER-Richtlinie) mit dem KRITIS-Dachgesetz umgesetzt. Mit europaweit einheitlichen Mindeststandards für den Schutz kritischer Infrastrukturen sowie verstärkte grenzüberschreitende Koope-

ration wird auch die Versorgungssicherheit in Deutschland und Europa gestärkt.

Welche Anlagen in Deutschland unter die Regelungen des Gesetzes fallen, bemisst sich nach quantitativen und qualitativen Kriterien. Wenn eine Einrichtung zum Beispiel essenziell für die Gesamtversorgung in Deutschland ist und mehr als 500 000 Personen versorgt, zählt sie zur kritischen Infrastruktur im Sinne des Gesetzentwurfs.

Weitere Informationen und Gesetzentwurf:

www.gfa-news.de/gfa/webcode/20250912_017

KA

Projektstart für Großwärmepumpe in Schwedt

Dem Projektstart zur Errichtung einer Großwärmepumpe in Schwedt (Brandenburg) steht nichts mehr im Wege. Die Fördermittel sind bewilligt, sodass der ZOWA (Zweckverband Ostuckerländische Wasserversorgung und Abwasserbehandlung) und die Stadtwerke Schwedt das gemeinsame Projekt einer Großwärmepumpe nun starten können. Die geplante Anlage verfügt über eine Leistung von 1 Megawatt und kann jährlich rund 8 Gigawattstunden Wärme erzeugen – genug, um bis zu 1000 Haushalte zu versorgen. Konkret wird bislang ungenutzte Wärme aus der Abwasserbehandlung nutzbar gemacht, die bisher ungenutzt an die Umwelt abgegeben wurde.

Die Investitionssumme beläuft sich auf rund 3 Millionen Euro. Davon werden 1,1 Millionen Euro über das BEW-Förderprogramm des Bundes finanziert. Der ZOWA prüft gemeinsam mit den Stadtwerken, ob die gewonnene Wärme auch direkt für Heizzwecke innerhalb der Kläranlage genutzt werden kann. Der Projektabschluss wird für das Jahr 2028 erwartet. Die erzeugte Wärme wird dann in das bestehende Fernwärmenetz der Stadtwerke Schwedt eingespeist, das alle fünf Stadtteile sowie über 90 % der Haushalte im Kerngebiet versorgt. KA

Jena: Projekt zur Nutzung der Wärme von Abwasser in Planung

Mit dem Projekt ANIKA – Abwärmenutzung mittels integrierter Kläranlage – planen die Stadtwerke Energie Jena-Pößneck (Thüringen), die Abwärme des Abwassers der zentralen Kläranlage Jena-Zwätzen für die Unternehmen im Ge-

werbegebiet Jena-Nord nutzbar zu machen. Eine von den Stadtwerken beauftragte Machbarkeitsstudie im August 2025 vorgestellt. Fazit: ANIKA ist technisch, wirtschaftlich und rechtlich umsetzbar – und ein Anschluss für die Unternehmen vor Ort mit überschaubarem Aufwand verbunden.

Die Idee: Das gereinigte und ganzjährig mindestens 12 °C warme Abwasser der zentralen Kläranlage wird über Großwärmepumpen in nutzbare Heizenergie verwandelt. Ein ergänzender Wärmespeicher und eine Power-to-Heat-Anlage sorgen bei schwankendem Bedarf für Versorgungssicherheit. Das wirtschaftlich nutzbare Wärmepotenzial wurde mit rund 120 Gigawattstunden pro Jahr beziffert – das entspricht dem durchschnittlichen Jahreswärmebedarf von etwa 10 000 Haushalten.

Die Stadtwerke Energie bereiten nun die Entwurfs- und Genehmigungsplanung vor und führen Gespräche mit Unternehmen und Behörden. In den kommenden Monaten folgen Ausschreibung und Vergabe. Baustart soll im Jahr 2028 sein. Die Inbetriebnahme von ANIKA ist für 2030 geplant. KA

Lohmen: Energie aus Wasserkraftanlage für Kläranlage

Die Gemeinde Lohmen (Sachsen) wird ihre kommunale Kläranlage künftig vorrangig mit regenerativer Energie betreiben. Dafür soll Strom aus einem Wasserkraftwerk und einer Solaranlage auf dem Dach der Kläranlage genutzt werden. Im August 2025 wurde hierfür ein modernisiertes Wasserkraftwerk wieder in Betrieb genommen. Mittel in Höhe von 99 500 Euro wurden vom Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge im Rahmen des Gesetzes „Kommunales Energie- und Klimabudget“ des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft bewilligt. Die Baukosten betragen insgesamt rund 130 000 Euro. KA

Großwärmepumpe an der Kläranlage Bochum-Ölbachtal in Planung

Die Stadtwerke Bochum Holding planen den Bau einer Großwärmepumpe an der vom Ruhrverband betriebenen Kläranlage Bochum-Ölbachtal im Südosten Bochums. Die Anlage soll spätestens ab dem

Jahr 2030 Wärme aus geklärtem Abwasser ins Fernwärmenetz einleiten. Sie wird nach Angaben des Planers Sweco eine Leistung von etwa 15 MW haben und im Grundlastbetrieb eine jährliche Wärmemenge von rund 120 GWh erzeugen. Die Planung einer Großwärmepumpe ist zentraler Bestandteil des Transformationsplans, der im Rahmen der Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) entwickelt wurde. Der Transformationsplan legt die grundsätzliche wirtschaftliche und technische Umsetzbarkeit eines treibhausgasneutralen Zielbildes für das Bochumer Fernwärmenetz dar. Mit diesem Schritt verfolgen die Stadtwerke Bochum das Ziel, die festgelegten Klimaziele für das Jahr 2030 zu erreichen. KA

Kommunale Wärmeplanung kommt voran

Immer mehr Gemeinden in Deutschland arbeiten an einem Wärmeplan. Das zeigt eine aktuelle Analyse des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Demnach haben bis Anfang Mai 2025 bereits 5085 Gemeinden – rund 47 Prozent aller Gemeinden bundesweit – mit der Erstellung begonnen. Weitere 488 Gemeinden (4,5 Prozent) haben ihren Wärmeplan bereits abgeschlossen. Rund 66 Prozent der Bevölkerung (55,8 Millionen Menschen) leben in Gemeinden mit begonnener Wärmeplanung, weitere 16 Prozent (13 Millionen Menschen) in Gemeinden mit bereits fertigen Plänen. Lediglich 18 Prozent der Bevölkerung (15,6 Millionen Menschen) wohnen in Gemeinden ohne dokumentierten Planungsstart. Besonders weit ist der Fortschritt in Baden-Württemberg: Hier liegt in knapp einem Viertel der Gemeinden bereits ein fertiger Wärmeplan vor. In Schleswig-Holstein sind es zwar nur 3,2 Prozent, diese decken jedoch fast 45 Prozent der Landesbevölkerung ab. Auch in Nordrhein-Westfalen, wo viele große Kommunen mit Frist bis 2026 verpflichtet sind, sind mehr als 80 Prozent der Gemeinden bereits aktiv. KA

Neues Reallaborprojekt: Urbaner Gebäudebestand als Ressource für Wasser und Wärme

Am 25. August 2025 startete das Reallaborprojekt IWIQ – Integrierte Wasser- und Wärme-rückgewinnung im Quartier

– mit einer Auftaktveranstaltung in der TU Berlin in die Umsetzungsphase. Das vom Kompetenzzentrum Wasser Berlin (KWB) koordinierte Projekt verfolgt das Ziel, die Wasserwiederverwendung von Grauwasser in städtischen Gebäuden zu implementieren und gleichzeitig Wärme aus Grauwasser zurückzugewinnen. Während es im Neubau bereits viele Beispiele für Grauwassernutzung gibt, setzt IWIQ bewusst im Bestand an. Ein zentraler Standort ist „Block 6“ in Berlin-Kreuzberg. Dort wird ein Verfahren erprobt, das nicht nur die Nutzung von aufbereitetem Grauwasser für die Toilettenspülung, sondern auch für die Bewässerung im Quartier ermöglichen soll. Gleichzeitig wird untersucht, wie eine zuverlässige Betriebsführung mit möglichst wenig und einfacher Messtechnik gelingen kann.

IWIQ wird durch das Berliner Programm zur Förderung wirtschaftsorientierter Reallabore der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gefördert. Unterstützt wird das Projekt zudem von den Berliner Wasserbetrieben und weiteren Partnern aus der Forschung, Wohnungswirtschaft und Planungspraxis.

<https://kompetenzwasser.de/de/forschung/projekte/iwiq>

KA

Neubau der Klärschlammverbrennungsanlage in Buchenhofen gestartet

In Wuppertal Buchenhofen sind Mitte September die Bauarbeiten für die neue Klärschlammverbrennungsanlage der Klärschlammverwertung Buchenhofen GmbH (KVB) gestartet. Die KVB ist eine Gesellschaft mit insgesamt zehn öffentlich-rechtlichen Partnern aus Nordrhein-Westfalen. Sie errichtet am Standort Buchenhofen des Wupperverbands eine neue hochmoderne Klärschlammverbrennungsanlage. Ab 2028 soll die neue Anlage in Betrieb gehen und dann die bei den zehn Partnern anfallenden Klärschlämme mit einer Gesamtmenge von 47500 Tonnen Trockenmasse pro Jahr thermisch verwerten.

An dem Standort befinden sich die Kläranlage Buchenhofen und die bisherige Schlammverbrennungsanlage (SVA) des Wupperverbandes aus dem Jahr 1977. Die vorhandene SVA wird ab 2028 durch die neue Anlage der KVB abgelöst.

Die neue Anlage wird eine Mono-Klärschlammverbrennungsanlage sein,

in der ausschließlich kommunale Klärschlämme nach höchsten Standards in Sachen Technik und Umweltschutz verbrannt werden. Dazu gehört unter anderem ein strom- und wärmeautarker Betrieb ohne Einsatz von fossilen Energieträgern. Verbrennungswärme und Dampf werden als erneuerbare Energieträger für Strom- und Wärmeerzeugung genutzt.

<https://www.kvb-buchenhofen.de>

KA

EnBW erhält Genehmigung für die Errichtung eines Klärschlammheizkraftwerks

Das Regierungspräsidium Stuttgart hat den Vorbescheid und die 1. Teilgenehmigung nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) für die Errichtung des Klärschlammheizkraftwerks (KHKW) in Walheim erteilt. Mit dieser Genehmigung kann die EnBW als Vorhabenträgerin nun die weiteren Bauarbeiten aufnehmen, die unter anderem den Aufbau der Hauptgebäudestrukturen und der Anlagentechnik umfassen. Der Betrieb der Anlage wird Gegenstand der 2. Teilgenehmigung sein. Vorangegangen war mit fast drei Jahren Dauer ein, so EnBW, „ungewöhnlich langes, aber auch sehr gründlich geführtes immissionsschutzrechtliches Genehmigungsverfahren, in dessen Verlauf verschiedene rechtliche Fragestellungen intensiv geprüft wurden.“

Projektvorstellung:

www.gfa-news.de/gfa/webcode/20250912_014

KA

Böblingen: Bau einer Klärschlamm-Verwertungsanlage beschlossen

Auf dem Gelände des bestehenden Restmüllheizkraftwerks in Böblingen (Baden-Württemberg) soll eine Klärschlammverwertungsanlage (KSVA) gebaut werden. Das hat der Zweckverband Restmüllheizkraftwerk Böblingen (ZV RBB) beschlossen. Ebenfalls beschlossen wurde die Vergabe der Bauleistungen der geplanten Klärschlammverwertungsanlage. Die Planung und Vorbereitung des Projekts reichen bis ins Jahr 2018 zurück. Die KSVA soll bis zum Herbst 2027 fertiggestellt sein. Gleichzeitig werden mit dem Projekt Synergien für die Energie- und Fernwärmeversorgung am Standort Böblingen erschlossen, so der Zweckverband in einer Mitteilung. Ein Teil der Finanzie-

rung erfolgt über das KfW-Förderprogramm 208, das kommunale Investitionen in nachhaltige Infrastruktur – etwa in den Bereichen Abfallwirtschaft, Ressourcenschonung und Umweltschutz – unterstützt und somit auch den Bau der KSVA fördert. Ergänzend wird die Finanzierung durch regionale Banken getragen.

www.zvkbb.de

KA

Sachsen-Anhalt: Neues Landeswassergesetz beschlossen und Förderaufruf für modernes Wassermanagement im Land gestartet

Das Umweltministerium von Sachsen-Anhalt hat einen millionenschweren Förderaufruf für die Gewässerunterhaltungsverbände in dem Bundesland gestartet. Einen Tag zuvor hat der Landtag die Neufassung des Landeswassergesetzes angenommen. Durch das vom Landtag beschlossene Gesetz zur Verbesserung des Wassermanagements sollen unter anderem das Wassergesetz, das Naturschutzgesetz und das Ausführungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt zum Abwasserabgabengesetz geändert werden. Im Detail geht es unter anderem um die Neuausrichtung des Wasserrückhalts in der Fläche und die zügige Reaktionsfähigkeit im Falle wieder eintretender Vernässungen.

Die Novelle sieht einen Paradigmenwechsel vom Wasserabfluss zu mehr Wasserrückhalt vor. Während an großen Flüssen wie Elbe und Saale die ökologische Durchgängigkeit und damit der Abfluss großer Wassermassen gewährleistet bleibt, sollen an anderer Stelle im Rahmen der Gewässerunterhaltung Maßnahmen für mehr Wasserrückhalt in der Fläche umgesetzt werden. Dafür in Betracht kommen etwa der Einbau von Sohlgleiten, veränderte Krautungsmethoden, die Reaktivierung von Stauanlagen oder der Einbau von Abflusshindernissen.

Um die insgesamt 28 Gewässerunterhaltungsverbände im Land dabei zu unterstützen, wurde im Anschluss der erneute Förderaufruf für das Programm „Wassermanagement“ gestartet. Bis zum 10. Oktober 2025 können Gewässerunterhaltungsverbände aus Sachsen-Anhalt beim Umweltministerium Anträge für Projekte zur Verbesserung des regionalen Wassermanagements stellen, die im Jahr 2027 umgesetzt werden sollen. Förderfähig sind beispielsweise Planung sowie

Bau und grundlegende Sanierung kleinerer Stausysteme, die den Wasserrückhalt in der Fläche oder den natürlichen Wasserhaushalt stärken. Der Zuschuss beträgt bis zu 90 Prozent der förderfähigen Kosten; der Eigenanteil der Verbände liegt bei nur 10 Prozent der Gesamtkosten.

<https://mwu.sachsen-anhalt.de/umwelt/wasser/foerderung> **KA**

Rheinland-Pfalz: Landeswassergesetz wird novelliert

„Damit wir auch künftig besser am und mit dem Wasser leben können, haben wir ein neues Landeswassergesetz auf den Weg gebracht. Dieses ist in aller erster Linie ein Hochwasserschutzgesetz. Mit dem Gesetz setzen wir einen Eckpfeiler, um uns zum einen vor dem menschlichen Leid, aber auch, um uns vor den finanziellen Auswirkungen von Hochwasser besser zu schützen und gleichzeitig die Qualität unserer Gewässer zu verbessern“, so die rheinland-pfälzische Umweltministerin *Katrin Eder* bei der Vorstellung der Eckpunkte einer Novelle des Landeswassergesetzes Anfang September 2025. Der Gesetzentwurf wurde vom Ministerrat in zweiter Lesung beschlossen und im Anschluss dem Landtag zugeleitet.

In einem Abstand von fünf Metern zu Gewässern dürfen, wenn das Gesetz vom Landtag angenommen wird, grundsätzlich keine Baugenehmigungen erteilt werden. Alles, was dort schon steht und wofür schon eine Genehmigung erteilt wurde, darf aufgrund des Bestandsschutzes so bleiben. Zusätzlich darf hier nichts gelagert werden, auch nicht zwischenzeitlich. Holzpolter, Container und ähnliches müssen also einen Abstand von mindestens fünf Metern zum Gewässer haben.

Zudem werden auf Basis von Hochwassergefahrenkarten nun unmittelbar Überschwemmungsgebiete gesetzlich ausgewiesen. Das hat den Vorteil, dass dies nicht mehr per Verordnung erfolgen muss. Es bleibt dabei, dass das HQ₁₀₀-Szenario Grundlage für die Überschwemmungsgebiete ist, wie dies das Wasserhaushaltsgesetz des Bundes vorschreibt.

KA

Bundesumweltministerium: Neue Wasserspeicher-Initiative gestartet

Hitze, Trockenheit, Starkregen: Eine neue Initiative des Bundesumweltminis-

teriums soll Städte und Landschaften widerstandsfähiger machen – mit mehr Wasserspeichern, Entsiegelung und mehr Grün. Die Kräfte der Natur sollen dabei wieder zum Tragen kommen, indem Böden, Wälder, Moore und Stadtnatur als natürliche Schwämme und „grüne Klimaanlagen“ genutzt werden. Aufbauend auf bisherigen Maßnahmen setzt die Initiative an verschiedenen Hebeln an.

Zukunftsinvestitionen in natürliche und technische Lösungen sollen vor Ort urbane Wasserspeicher, Abkühlungskonzepte und Hochwasserschutz fördern. Wälder sollen klimaangepasst umgebaut werden. Dafür wird das Förderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“ finanziell aufgestockt. Auch trockengelegte Moore können wieder zu Wasserspeichern werden. Es ist geplant, die bisherige Förderung zu ergänzen, damit auf großen wiedervernässten Flächen zugleich die sogenannte nasse Landwirtschaft betrieben werden kann. Damit das Leben in der Stadt auch im Zuge des Klimawandels lebenswert bleibt, wird die Förderung von mehr Bäumen, Grünflächen und gezielter Entsiegelung aufgestockt. Ebenfalls muss die Kanalisation in den Städten an die Folgen des Klimawandels, wie beispielsweise die Zunahme von Starkregen, angepasst werden, so das Bundesumweltministerium in einer Pressemitteilung.

<https://www.bundesumweltministerium.de/download/initiative-fuer-wasserspeicher-und-abkuehlung> **KA**

Studie: Wie KI Städte effizienter und gerechter machen kann

KI kann Kommunen helfen, die drängen den Klima-, Infrastruktur- und Beteiligungsaufgaben zu bewältigen. Die Potenziale werden jedoch nur ausgeschöpft, wenn KI richtig eingesetzt wird. Eine neue Studie erläutert Konzepte, Wirkmechanismen, Praxisfälle und gibt Handlungsempfehlungen. Die Studie wurde vorgelegt vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Experimentelles Softwareengineering (IESE) und der Kanzlei Becker Büttner Held (bbh). Sie untersucht und zeigt anhand von Fallbeispielen, wie Künstliche Intelligenz sinnvoll in die integrierte Stadtentwicklung eingebettet werden kann. Auftraggeber ist das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Die Kern-

botschaften der Studie sind, in einem ersten Schritt die Zielsetzung von KI-Anwendungen klären und danach mit ausreichend Verständnis von KI in Planungs- und Entscheidungsprozesse zu gehen.

<https://www.smart-city-dialog.de> **KA**

Niedersachsen: Entwurf des „Masterplan Wasser – Lebensgrundlagen schützen“ vorgestellt

Um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen, hat das niedersächsische Umweltministerium im August 2025 den Entwurf für den „Masterplan Wasser – Lebensgrundlagen schützen“ vorgestellt. Der Entwurf des „Masterplans Wasser“ wurde nach sieben Fachgesprächen mit Kommunen, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Industrie und Naturschutzverbänden vom Landesumweltministerium erarbeitet. Der Masterplan fördert ein nachhaltiges, integriertes und zukunftsfähiges Wassermanagement und unterstützt Land, Kommunen und Verbände dabei, regionale Konzepte für Mengenmanagement, Renaturierung, Wasserspeicherung und Starkregenvorsorge umzusetzen. Dabei reicht der Fokus von Wiederverwendung von Abwasser und Verbrauchssenkung in Haushalten, Industrie und Landwirtschaft bis zu Entsiegelung, Hochwasserschutz, Schwammlandschaften sowie der Stärkung der Grundwasserneubildung und Renaturierung von Gewässern und Mooren. Der Masterplan identifiziert drei zentrale Handlungsfelder: nachhaltiges Wassermanagement, Schutz vor Wasser sowie die Reduzierung von Schadstoffen. Der Plan zeigt „Best-practice“-Beispiele auf, dient als richtungweisendes Instrument für zukünftige politische Entscheidungen, bietet eine Handreichung für Verwaltungsaufgaben und soll einen Umdenkprozess hin zu einer integrativen Wasserwirtschaft anstoßen, so das Umweltministerium in einer Pressemitteilung. Die Auswertung und Zusammenstellung des Maßnahmenkatalogs besteht momentan aus insgesamt 85 Maßnahmen, von denen 62 bereits umgesetzt werden. Die Zahl der Maßnahmen kann sich aber durch ein Beteiligungsverfahren der Verbände noch erhöhen.

<https://www.umwelt.niedersachsen.de/download/220595> **KA**

Vorteile einer DWA-Mitgliedschaft

Weitere
Informationen zu
einer Mitgliedschaft
finden Sie unter

[www.dwa.de/
mitgliedschaft](http://www.dwa.de/mitgliedschaft)

Kostenlos

- Eine der beiden monatlich erscheinenden Verbandszeitschriften
 - **KA Korrespondenz Abwasser, Abfall** inkl. der Beilage **Betriebs-Info** (4 x jährlich) oder
 - **KW Korrespondenz Wasserwirtschaft** inkl. der Online-Version der **Gewässer-Info** als Printversion, Online unter www.dwa.de/direkt und mobil als App. Zusätzliche Exemplare oder die zweite Verbandszeitschrift gibt es zu günstigen Konditionen.

- **DWA-Branchenführer Wasserwirtschaft, Abwasser, Abfall**

- **Mitgliederbereich im Internet**
 - **KA** oder **KW** online lesen
 - **KA** oder **KW** mit der App **DWApapers and more** (iOS und Android) lesen
 - Literaturdatenbank
 - Fachwörterbücher in vielen Sprachen
 - Mitgliederverzeichnis
 - Arbeitsberichte und Fachinformationen

- **DWA-Jahrbuch** (auf Anforderung)

Ermäßigt

- **Fort- und Weiterbildungsangebote**
Als Mitglied der DWA und der European Water Association (EWA), des BWK und der Partnerverbände in der Schweiz (VSA, SVW) und Österreich (ÖWAV)

Zusätzlich für fördernde Mitglieder

Kostenlos

- Option, das Logo "**Mitglied in der DWA**" im Firmen-Briefbogen zu nutzen (www.dwa.de/direkt)

Ermäßigt

- 20 % Ermäßigung beim Erwerb des **DWA-Regelwerks** und vieler weiterer **DWA-Publikationen**
- **Fort- und Weiterbildungsangebote** für alle Mitarbeiter
- Ermäßigungen für Aussteller bei vielen **DWA-Tagungen** und ausgesuchten Messen
- Teilnahme an den **DWA-Erfahrungsaustauschen** für Kommunen oder Ingenieurbüros
- 50 % Ermäßigung auf den **Mitgliedsbeitrag** für Anmeldungen von Niederlassungen, wenn der Hauptsitz bereits Mitglied ist
- Günstige Konditionen für eine **Umwelt-Strafrechtsschutzversicherung** für Kommunen, Kreisverwaltungen und Abwasserzweckverbände

